

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
E Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 73.

Sonnabend den 12. April.

1884.

Politische Uebersicht.

Dem Beispiele des preussischen Landtags folgen auch verschiedene mitteldeutsche Landtage insofern, als sie ohne Rücksicht auf die Reichstagsession ihre Arbeiten nach Ostern fortsetzen. „Der Zustand des gleichzeitigen Tagens verschiedener großer parlamentarischer Körperschaften, von denen zahlreiche Mitglieder sowohl der Reichsvertretung als den Landesvertretungen angehören, wird, so bemerkt die „Nat.-lib. Corr.“ mit Recht, sich somit nach Ostern mit allen seinen Schwierigkeiten und Belästigungen wieder einstellen und wird sich um so unlieblicher gestalten, als der Reichstag nach Ostern seine wichtigsten und entscheidendsten Arbeiten vorzunehmen hat, bei denen kein Abgeordneter, der es mit seinen Pflichten ernst nimmt, fehlen darf. In früheren Jahren hatten die Landtage mehr Rücksicht auf den Reichstag genommen, und in diesem Jahre hätte ein größeres Maß von Rücksicht erwartet werden können, als der Reichstag die beste Arbeitszeit, die ganzen Wintermonate, vollständig freigelassen hatte.“

Die Vertagung der Beratungen der Commission für die Verlängerung des Sozialistengesetzes bis zum 23. April hat offizielle übliche Klagen über „Obstruction-Bestrebungen“ zu Tage gefördert. Dazu bemerkt die „Lib. Correspond.“: Unseres Wissens ist in der Commissionssitzung, in welcher die Vertagung beschlossen wurde, von keiner Seite Widerspruch erhoben worden, nachdem Herr v. Windthorst erklärt hatte, er beabsichtige Initiativanträge einzubringen, sei aber in Abwesenheit seiner bayrischen Kollegen dazu nicht im Stande. Eine Debatte darüber, ob die Vertagung eintreten solle oder nicht, hat in der Commission gar nicht stattgefunden. An der vermeintlichen Obstruction sind demnach alle Parteien gleich schuldig oder unschuldig, an dem Streben, „die Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone zu verhindern.“

Zudem haben die Vertreter der Regierungen unter Vortritt des Ministers v. Puttkamer nichts gethan, diesem Streben entgegenzuwirken. In einer am vergangenen Sonntag stattgefundenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums soll, wie verlautet, auch die Frage der Reaktivierung und Umgestaltung des preussischen Staatsraths zu eingehender Erörterung gelangt sein. Bekanntlich war davon schon vor Monaten die Rede. Aus vielfachen Erörterungen des Gegenstandes wurde zuletzt von der „Brov. Corr.“ der Schluß gezogen, daß es sich nur um eine beratende, wesentlich technische Mitwirkung des — als beratende Behörde noch zu Recht bestehenden — Staatsraths bei der Gesetzgebung handeln könnte. In welchem Zusammenhang eine darauf gerichtete Wiederbelebung des Staatsraths mit dem beabsichtigten Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus dem Staatsministerium stehen könnte, ist schwer abzusehen. Zur Uebertragung einer anderen Kompetenz, welche jetzt dem Staatsministerium zusteht, auf den Staatsrath würde eine Verfassungsänderung erforderlich sein.

Je länger der „Dachsenkrieg“ zwischen Ungarn und Oesterreich dauert, um so befestigter wird in dieser Frage die Position der

österreichischen Regierung; was langjährige politische Kämpfe nicht vermocht haben, das brachten in kurzer Zeit die über jedes Ziel hinausgehenden ungarischen Robomontaden zu Stande. In Wien hat man erkannt, daß das Vorgehen der Regierung leblich die Interessen der unter der Theuerung aller Bedürfnisse ohnehin seufzenden Reichshauptstadt wahrzunehmen bezweckt und unterstützt dasselbe daher nach Kräften. Die „Vorstadt-Ztg.“, ein Organ, welches der Stimmung der Wiener Bevölkerung am genauesten zu folgen und ihr Ausdruck zu geben versteht, springt der Regierung wie folgt bei: „Unserer Regierung, zu deren Anhängern man uns kaum zählen dürfte, können wir versichern, daß sie wenn sie fest bleibt, auf die Unterstützung der gesammten Wiener Bevölkerung rechnen darf. Man möge mit den Ungarn unterhandeln und ihnen jedes billige Zugeständnis machen, doch den vitalen Interessen Wiens nichts vergeben. Wir wollen doch sehen, ob es bereits so weit gekommen ist, daß einiger ungarischer Fleischwucherer wegen die von der Theuerung ohnehin schon schwer bedrückte Reichshauptstadt einen Schaden erleiden muß.“ — Geringerer Zukunftsincremte sich der Gemeinderath. Man verdenkt es demselben in der Bevölkerung, daß er nun schon zu wiederholten Malen durch seine Käuflichkeit es dahin gebracht, daß die Regierung über den Kopf des Organs der Selbstverwaltung eingreifen und die Interessen der Einwohnerschaft wahrnehmen mußte, wie jetzt in der Schlachthoffrage. Obwohl letztere nun schon seit längerer Zeit die Gemüther erregt, hat die Approvisionierungs-Section des Magistrats doch erst am Montag ein Lebenszeichen gegeben und eine Fleisch-Enquete veranlaßt, zu der sie Vertreter der Viehmäster und Repräsentanten der Wiener Fleischaehler-Genossenschaft eingeladen hatte. Die Zusammenziehung der Enquete ließ voraussehen, daß sie kein Resultat ergeben würde. Die Sachverständigen erklärten sich gegen jede Veränderung des vor dem Statthalter-Erlaß bestehenden Zustandes und verwarfen die neue Marktordnung. Zur Klärung der Sachlage hat die Enquete nichts beigetragen.

Der Sturm, welchen der vor dem norwegischen Reichsgericht geführte Ministerprozeß heraufbeschworen hat, grollt in den beiden vereinigten Königreichen immer noch nach. Die sämmtlichen höchsten Gerichtes-Affessoren haben unmittelbar nach Abschluß des Prozeßes der Regierung einen Antrag gestellt, worin dieselbe ersucht wird, in Erwägung zu ziehen, ob die bisher geltende Bestimmung über geheime Votirung im Reichsgerichte nicht abgeschafft werden müßte. — Ein weiteres Nachspiel bildet ein Prozeß, welcher am Donnerstag vor dem Reichshausgericht zu Stockholm gegen den Reichthum des „Färrelanbet“ begonnen hat. Der Angeklagte hat für seine Behauptung, daß schwedische Offiziere dem Könige zu Gewaltmaßregeln gegen Norwegen gerathen haben, auf Verlangen des Staatsprocurators den Beweis der Wahrheit angetreten und als Zeugen vierzehn Offiziere genannt. Der Staatsprocurator erhob hiergegen Widerspruch, da Niemand verbunden sei, gegen sich selbst zu zeugen. Der Angeklagte protestirte aber dagegen, daß ihm der einzige Weg, die Wahr-

heit seiner Behauptung darzuthun, abgeschritten werde; das Gericht entschied denn auch, daß die Vernehmung der Offiziere als Zeugen nicht verweigert werden dürfe, und beräumte zu diesem Zwecke einen neuen Termin zum 20. d. M. an. Eine Intervention der Militärbehörden ist nicht möglich, weil in Friedenszeiten das gesammte Militär den Zivilgerichten unterstellt ist.

Die rumänische Ministerkrisis ist erledigt. Infolge der Vertrauensboten des Senats und der Kammer hat der Ministerpräsident Brătianu seine Demission zurückgezogen.

Das „Reuter'sche Bureau“ berichtet aus der Hauptstadt Aegyptens unterm 9. April: Die Ministerkrisis dauert fort; Nubar Pascha erklärte, er wolle seine Entlassung aufrecht halten und fügte hinzu, die Differenzen mit Clifford Lloyd seien keineswegs persönlicher Natur, er (Nubar Pascha) könne aber nicht für die Handlungen von Beamten verantwortlich sein, welche nominell seinen Befehlen unterstellt, in Wirklichkeit aber von ihm unabhängig seien. Nubar Pascha richtete an den Generalkonsul Baring ein Schreiben in diesem Sinne mit der Bitte, ihn bezüglich seiner Demission zu unterstützen. Die Entscheidung wird für morgen erwartet. Der Kheibee soll für Nubar eintreten. — Die Kämpfe um Khartum dauern fort. General Wood erhielt gestern Nachmittag eine Depesche des Generals Gordon aus Khartum vom 1. d. M., in welcher dieser meldet, daß die Aufständischen in den Gefechten am 30. März 40 Tode, 8 Verwundete und 16 Pferde verloren.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin wird unterm 10. April berichtet: Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag 4 Uhr den Reichszanzler Fürsten Bismarck und konfertierte mit demselben bis nach 5 Uhr. Den Abend verbrachte Se. Majestät der Kaiser mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten. — In der vergangenen Nacht hat Se. Majestät der Kaiser recht gut geschlafen, trotzdem Allerhöchstderselbe gestern nach anstrengenden Vorträgen abends bis um 1/2 10 Uhr außerhalb des Bettes gewesen. Ebenso ist auch das Allgemeinbefinden Seiner Majestät des Kaisers heute durchaus befriedigend. — Am heutigen Vormittag hat Seine Majestät der Kaiser der Abendmahlfeier wegen und da Allerhöchstderselbe sich nach der gut verbrachten Nacht bedeutend wohler fühlte, bereits früher das Bett verlassen. Gegen 10 Uhr erschienen dann der Kronprinz und die Kronprinzessin und die Mitglieder der königlichen Familie im kaiserlichen Palais, um, wie alljährlich am Gründonnerstag, daselbst gemeinsam mit den kaiserlichen Majestäten das heilige Abendmahl zu nehmen. Aus dieser Veranlassung war dieses mal das Zimmer Sr. Majestät des Kaisers zu dieser heiligen Handlung hergerichtet und mit Blattpflanzen und hochstämmigen Topfgewächsen herrlich decorirt worden. Die einkleidenden Gefänge wurden von den Mitgliedern des kgl. Domchores ausgeführt, während Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel die geistlichen Functionen verrichtete. — Die heilige Handlung dauerte bis kurz vor 3/4 11 Uhr und darauf

verabschiedeten sich die Mitglieder der königlichen Familie von den kaiserlichen Majestäten wieder, um dann eben so wie der Kaiser und die Kaiserin den übrigen Teil des Tages in stiller Zurückgezogenheit zu verleben.

— (Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat in der mehrfach erwähnten Angelegenheit des Säger'schen Antrages am Mittwoch mit allen gegen die Stimmen der der sogenannten Bürgerpartei angehörigen Stadtverordneten beschloffen, unter Verwahrung gegen die durch das Reskript des Oberpräsidenten erfolgte Beeinträchtigung der Rechte der Gemeindebehörden über das Reskript selbst zunächst bei dem Minister des Innern Beschwerde zu führen.

— (Die „Prov.-Corr.“) schließt einen Artikel über die Verlängerung des Sozialistengesetzes: „Auf Winkelzüge und halbe Maßregeln werden die verbündeten Regierungen sich ebenso wenig einlassen wollen, wie die gesund gebliebenen und nächstehenden Elemente unseres Volks. Handelt es sich doch in Wahrheit um die Erreichung eines positiven Zweckes, nämlich um die Erhaltung der Bedingungen, unter denen die Durchführung der begonnenen Sozialreform allein möglich ist. Den Gegnern dieser Reform mag es passend erscheinen, einer unliebsamen Frage für den Augenblick aus dem Wege zu gehen und auf dieselbe nach Jahresfrist wieder zurückzukommen. Da, wo man zur Fortführung des Reformwerkes entschlossen ist, wird man die Sache dagegen aus größeren Gesichtspunkten beurteilen, und von einer kurzen, sachlich unzureichenden Fristverlängerung nichts wissen wollen.“

— (Von dem Leiter der deutschen Cholera-Kommission) Dr. Koch, sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge derselbe sich bereits auf der Rückreise nach Deutschland befindet. Ueber den Tag seiner Ankunft in Berlin wird der Forscher sich erst in Alexandria schlüssig machen können. Wenn Herr Dr. Koch, dem anfänglichen Reiseprogramm zufolge, seinen Aufenthalt in Indien nicht länger ausdehnt, so liegt der Grund darin, daß er seine wissenschaftliche Thätigkeit einweilen für erschöpft ansieht, da die in Indien herrschenden natürlichen und klimatischen Bedingungen einem erprieslichen Fortgang der experimentalen Untersuchungen für die kommende Jahreszeit sich wenig günstig erweisen.

Provinz und Umgegend.

† Am 7. d. M. hatte sich vor der Hallischen Strafkammer der Geschirrführer Johann August Linke von dort wegen qualifizierter Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte ist in zweiter Ehe mit der verw. gewissen Schmidt verheiratet. Er behandelte die drei von derselben mit in die Ehe gebrachten Stiefkinder Friedrich, Luise und Arthur auf das rohste und grausamste, und hat auch trotz der Intervention der Hausbewohner hiervon nicht abgesehen. Im Herbst v. J. schlug er den Friedrich Schmidt im Hofe mit einem Hammer mehrfach auf den Rücken, ein anderes Mal würgte er ihn am Halse so stark, daß der Knabe nur noch röcheln konnte. Nach Aussage des Knaben mißhandelte ihn sein Stiefvater fast täglich auf das unmenschlichste. Er schlug ihn u. a. mit dem Stiele einer Dünzergabel, einem Kummel und einem Eimer. Am 6. Januar d. J. schlug Linke das Mädchen Luise mit einem Stiefelnstock und einer Fußbank so hart auf die Hände, daß sie bluteten. Den kleinen Arthur schlug der hartberzige Mensch im Januar mit einem Stocke auf den Kopf und trat ihn mit Füßen. Die Kinder durften im Winter häufig nachts nicht in die Wohnung kommen, sondern mußten auf der kalten Treppe oder im feuchten Keller kaminieren. In einer Nacht mußten sogar die Frau und die drei Kinder, nur mit den Hemden bekleidet, vor den Ausbrüchen der entsetzlichen Rohheit Linke's flüchten und anderweit Unterkommen suchen. Wegen dieser brutalen Handlungsweise wurde Linke zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt.

† Eine eigentümliche Todesart wählte am Sonnabend in Erfurt der Soldat des 71. Regiments Adam. Derselbe stieß sich, wie man

der S.-Zig. meldet, in einem Schuppen der Martinskaserne eine lange Stopfnadel ins Herz. Erst nach näherer Beschichtigung der Leiche fand man an einem Wollfaden das Nadelöhr, ohne diesen hätte man die Todesursache vielleicht nicht ergründet.

† Wie wir berichtet haben, war durch Berufung des Regierungs-Präsidenten in Erfurt v. Kampf, der dortige Schuhmacher-Fachverein auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden, weil derselbe die Einführung eines Normal-Arbeitslags und gütigere Lohnverhältnisse zu erstreben erklärte. Die seltsame Auflassung des Sozialistengesetzes, welche sich in diesem Verbot bekundete, scheint reifiziert worden zu sein, denn jetzt macht Herr v. Kampf im „Reichsanzeiger“ bekannt: Die Verfügung vom 1. März d. J., durch welche der Schuhmacher-Fachverein hieselbst verboten ist, wird hierdurch auf Grund neuerer Ermittlungen zurückgenommen.

† Der Flaschenbierhändler Gaudlitz in Ronneburg hatte seinen Bierabnehmern in wiederholten nachgewiesenen Fällen eine Mischung von Kulmbacher und Schmölln'schem Bier für echtes Kulmbacher, ferner Schmölln'sches Lagerbier für echtes Koburger Bier verkauft. Das Landgericht zu Altenburg verurtheilte den Mann dieserhalb wegen Betruges und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu neun Monaten Gefängnis; seine Frau wurde wegen Beihilfe zu vier Wochen Gefängnis bestraft; beiden wurden auch die Kosten des Prozesses auferlegt.

† Aus Wittenberg, 8. April, wird berichtet: Heute wurde dem Müstertier Steinert, der im Dezember v. J. bei der verführten Rettung von vier eingebrochenen Kindern mit diesen den Tod fand, das ihm von seinen Kameraden gestiftete Denkmal, ein zwei Meter hohes Steinkreuz mit Marmoreinlage, an seinem Grab aufgerichtet. Die dritte Compagnie des avancierten Regiments, welcher der Verforbener angehörte, betrug darauf an dem Grabe eine stille Gedächtnisfeier, und der Compagnieführer, Herr Hauptmann Bergemann, hob, während er und die Mannschaften das Haupt entblößten, den Opretmuth und die Tobestreue des Verforbener hervor, und ermahnte die Mannschaften, sich durch sein Beispiel zu gleichem Verhalten, zu gleichem Heldemuth anzuernern zu lassen, sei es, um das Leben eines Mitmenschen aus Todesnoth zu erretten, sei es im Kampf für Kaiser und Vaterland. Ein zweites Denkmal wird dem Steiner von der Stadt und der Bürgerchaft an dem Orte seines Opretdodes, an dem Schwanenteich, ungeben von hübschen Anlagen, errichtet, wo man bereits mit dem Aufmauern des Grundes beschäftigt ist.

† In der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten von Magdeburg führte, wie wir in der Magd. Ztg. lesen, die Berathung über den Bericht der Kommission über die Vorlage des Magistrats wegen Fortfalls der 1. und 2. Stufe der Gemeindeinkommensteuer, Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes, wegen Einführung einer Herinportsteuer und eines Zuschlages zur staatlichen Braumalzsteuer zu dem Beschlusse, die Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes sofort einzutreten zu lassen, die übrigen Maßregeln aber dem Magistrat zu nochmaliger Erwägung bei dem nächstjährigen Etat zu überweisen.

† Am Montag brach auf der Thüringer Bahn bei der Station Eytra durch unachtsames Umgehen mit einer brennenden Cigarre in einem Coupé Feuer aus. Der Wagen wurde ruiniert.

† Der Vorstand des Sägerbundes an der Saale setzte in einer am 8. d. stattgefundenen Sitzung u. a. fest, daß der Sägerstag in Scheuditz am 20. Juli stattfinden soll. Die „Harmonia“ zu Magdeburg unter Leitung des Herrn Richter hat sich zur Aufnahme in den Bund gemeldet und wird schon in Scheuditz mitgesteuert.

† In Zeisdorf bei Wiehe wurde in voriger Woche der in einem Steinbrüche beschäftigte Handarbeiter Krippendorf von einer herabstürzenden Steinschicht verthütet und todt unter derselben hervorgezogen.

† Im Dorfe Memeleben verschluckte in voriger Woche eine Konfirmandin beim Binden von

Kränzen zur Ausschmückung der Kirche unversehens zwei Stachnadeln, während eine Schulfreundin sie scherzend umarmte. Eine der Nadeln ist bis jetzt im Körper sitzen geblieben und verursacht dem Mädchen beim Liegen einen stechenden Schmerz; im übrigen befindet sich dasselbe wohl.

† Ein neuer Beweis, wie ernst auch nur geringe Verwundungen zu betrachten sind, liefert folgender vor 8 Tagen vorgekommene Fall. Ein Korbmacher in Halle stach sich beim Arbeiten mit der Scheren Spitze unversehlich in die Hand und arbeitete unbekümmert weiter. Bald darauf stellte sich eine starke Geschwulst ein, welche durch Umschläge nicht beseitigt werden konnte. Jetzt ist der Mann nun in der Klinik operirt worden. Jedenfalls ist irgendetwas Giftiges an der Schere gewesen, was die Blutvergiftung herbeiführte hat.

Das Saatgut für den Kartoffelbau.

Unsere landwirthschaftlichen Gewerbe beruhen zum großen Theil auf dem Anbau der Kartoffel. Die deutsche Spiritusbrennerei, Stärke- und Stärkezuckerfabrikation ist für den Weltmarkt maßgebend und die Produktion stärkereicher Kartoffeln somit von wesentlichem Einfluß auf die Erhaltung dieser Machtstellung; trotzdem verwendet man noch zu wenig Aufmerksamkeit darauf, durch Auswahl eines zweckmäßigen Saatgutes eine bessere Ernte und einen höheren Stärkegehalt zu erzielen. Während man längst die Forderung gewonnen hat, daß die Rentabilität der Zuckerfabriken von der Produktion zureicherer Rüben abhängt, hat diese Ansicht in den den Kartoffelbauenden Kreisen noch wenig Anerkennung gewonnen. Nur Einzelne suchen durch Züchtung ein besseres Kartoffelsaatgut zu erlangen, während der Landwirth im Allgemeinen genug gethan zu haben glaubt, wenn er eine in gutem Rufe stehende Kartoffel kultivirt, und er findet es dann unbegreiflich, wenn er dennoch nur Kartoffeln von niederem Stärkegehalte erntet.

Man muß freilich zugestehen, daß der Anbau der Kartoffel schwieriger ist, als der der Zuckerrübe, weil diese nur unter gleichmäßigen Bedingungen hauptsächlich auf Lehmboeden angebaut wird, während zum Kartoffelbau alle Bodenarten vom besten Lehmboeden bis zur ärmsten Sandfläche benutzt werden. Es ist wohl natürlich, daß unter so abweichenden Bodenverhältnissen nicht allein die Art der Düngung, sondern auch die Auswahl der geeigneten Kartoffelarten weit schwieriger ist und erst durch einige Proben aus Versuchsfeldern festgesetzt werden muß. Dabei ist es jedoch nicht ausreichend, eine stärkereiche Kartoffelvarietät auszuwählen, denn auch diese giebt zuweilen bei zweckmäßiger Düngung eine stärkearme Ernte. Wie jede Pflanze, so entartet auch die Kartoffel, wenn sie an gleicher Stelle unter gleichen Verhältnissen weiter gebaut wird. Mit der Wahl einer guten Varietät ist daher noch keineswegs genug gesehen, es muß vielmehr auch eine Auswahl getroffen werden, um nur stärkereiche Knollen als Saatgut zu erhalten; denn es liegt nahe, daß die stärkeärmeren Kartoffeln, weil sie anspruchsvoller sind, sich stärker vermehren, als die anspruchsvolleren, stärkereicheren und dem entsprechend auch leicht das Uebergewicht im Saatgut selbst stärkereicher Varietäten erlangen. Wie verschieden die Kartoffeln in ihrer Zusammenfassung ausfallen, wie wenig die Größe der Kartoffel im Verhältniß zum Stärkegehalt steht, fand Prof. Wärtter durch Untersuchung einer Probe sächsischer Zwiebelkartoffeln auf ihren Stärkegehalt. Eine Kartoffel von 58,20 gr hatte 14,9 % Stärke, eine von 30,40 gr hatte 21,1 % Stärke, eine von 155,25 gr hatte 25 % Stärke, eine von 119,90 gr hatte 23,7 % Stärke, eine von 105,35 gr hatte 25,5 % Stärke. Der Stärkegehalt schwankt also um mehr als 10 % und hätte man jene Probe unter gleichen Verhältnissen zur Ausfaat verwendet, so würde man die verschiedensten Resultate erzielt haben. In der Salzlosung bestimt man ein einfaches Mittel, um in kurzer Zeit auch den Stärkegehalt größerer Kartoffelmengen zu bestimmen und die stärkereicheren zur Saat schnell auszuwählen. Es wäre von großem Nutzen, wenn die auf solche Weise gewonnenen Resultate beobachtet und veröffentlicht würden.

Ein kleinerer Laden

zu reinlichem Geschäft wird zum 1. Juli ebenf. auch früher
der später zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preis-
angabe unter H. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung,

parterre, ist an zuver-
lässige Leute zu vermitteln

Sixtberg Nr. 13.

Ein Logis ist zu vermieten und zum 1. Juli zu be-
ziehen

Reumarkt Nr. 44.

Oberaltenburg Nr. 21

ist ein großes herrschaftliches Logis im Ganzen oder ge-
theilt sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen

Eine Familienwohnung ist zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen

Reumarkt Nr. 9.

1 Stube, 2 Kammern u. Zubehör sofort gef. Offert.
unter S. 2 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben,
Kammern, Küche und Zubehör wird zum 1. Juli
oder 1. October a. e. zu mieten gesucht

Adressen unter N. N. Parterr mit Angabe des
Preises beliebe man in der Exped. d. Bl. nieder-
zulegen.

Kinderzwieback,

aus feinsten Weizenmehl bereitet, empfiehlt

G. Schönberger, Gottthardstr. 14/15.

Zahntechnisches Atelier

Th. Wernli,

Halle a/S., Leipziger Straße 14.

Schmerzloses Einsetzen künstl. Zähne, unter Garantie,
Schleimhäuten etc. Bei rechtzeitiger Anmeldung kann An-
fertigung in einem Tage erfolgen. Schaufenster befindet
sich am Nebenhaus des Herrn Sperling. (M. 28428)

Wohlgeschmeckender

Sauerkohl.

1 Wd. 5 Pf., ist zu verkaufen Lindenstraße 3.

Marienbad

Seuschfels Berg.

Dampfbäder.
Nussbäder.
Bauenenbäder.

Strohöhute

in allen Farben und Größen, neueste Form,
verkauft zu herabgesetzten Preisen das Putz-
geschäft von

P. Renno, Delgrube.

Für Gastwirthe!

Kegele und Pockholz-Kugeln,
gute Waare, empfiehlt in allen Stärken

die **Holzdrechslerei von**

J. Kächel,

Drechslerstr., Markt 27.

Dachziegel,

ca. 15000 gut erhalten, sind sofort preiswerth zu
verkaufen. Näheres durch Herrn Bauunternehmer

Gust. Graul, Merseburg.

Einspännige Fuhren

jeder Art, in und außerhalb der Stadt, werden
besorgt von

Gustav Trautmann,

Breitstraße 13.

XII. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Zieh. 18. Juni 84, Hauptgew. 6000 M. Wth.

1250 Gewinne im Werthe von 45 000 Mark.

Loose a 3 Mk. bei dem General-Agenten

Carl Krebs in Quedlinburg.

Louis Zehender in Merseburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [52465.]

Filzhüte

in den neuesten Mustern empfiehlt von 2 Wt.
an bis zum Feinsten

A. Prall,

Burgstraße 4. Burgstraße 4.

Den Empfang der Neuheiten für
die Saison in Herren- und Knaben-
hüten, in Filz, Stoff, Loden,
Seinen, Manilla- und Strohhüten,
sowie die bekanntesten feinen leichten
Filzhüte, Wiener Form, bringe bei
billigster Preisstellung in empfehlende
Erinnerung.

J. G. Knauth & Sohn.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht
und giebt Kommissionslager mit 33 1/2 %.

G. Besmeher in Merseburg
Continental-Marken, ca. 200 Sorten, pr. Wille
50 Pfg. (H. 8207 a)

Pimpinell-Bonbons

von
G. Diez in Crefeld

haben sich gegen Husten u. Heiserkeit als bestes
Hausmittel bewährt.

Niederlagen in allen Deutschen Reichslands, in
Merseburg bei Herrn Oscar Leberl, Drogen-
und Farbenhändler, Burgstraße 16.

Preis a Packet 40 Pfg.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Brauhausstraße 4.

Hochachtungsvoll

G. Apitzsch,

Tapezierer und Decorateur.

Tanzunterricht.

Mein 3. Course beginnt **Mittwoch den 16. d. M.**

abends 8 Uhr und bitte die geehrten Damen und Herren
jedes Alters um gefällige Theilnahme. Anmeldungen
können jederzeit im Lokal erfolgen. Honorar bescheiden.

NB. Privatunterricht zu jeder Zeit; ertheile auch ein-
zelne Tänze.

Tanz- und Anstandslehrer im Schützenhaus.

ff. Preiselsbeeren,

„ **Pflaumenmus,**

„ **Sauerkraut und**

täglich frische Bücklinge

Frau Bindseil,

Seitenbeutel Nr. 1.

empfeht

Lungenschwindsüchtige,

Grut- und Halskraute werden auf die Heilwirkung
der Pflanze **Homocarya** aufmerksam gemacht, worüber
seit 9 Monaten mehr als 500 unbestreitbare Beweise vor-
liegen, welche amtlich und ärztlich constatirt worden sind.
Der Alleinverkauf der berühmten Pflanze ist übertragen
und empfiehlt

Merseburg a/S. E. Weidemann.

Medicinal-Tokayer

(Bester Agarwein)

zur Stärkung für Kinder, Kranke und Gensende
empfeht in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen zu
äußerst billigen Preisen

die **Drogen- und Farben-Handlung von**

Paul Marckscheffel,

Rossmarkt Nr. 3.

Sack-Apparate zu Drill-

maschinen,

Sack-Maschinen,

Handhackrechen,

Sack's Universal-Pflüge

mit sämmtlichen Einsätzen, ein-

und mehrschlaarig,

empfeht billigt

E. Bosch,

Naumburger Straße.

Schutz gegen jede Erkältung.



**Gesundheits-Normal-Hemden,
Hosen,
Jacken**

nach dem System des Herrn Prof. Dr. Jäger
empfeht

Ed. Zentgraf.

Ergebenste Anzeige!

Einem sehr geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz
ergebenst an, daß ich die **Agnatur der sehr renom-**
mirten Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versiche-
rungs-Gesellschaft „Prometheus“ zu Berlin über-
nommen habe und bitte zugleich die bereits bei derselben
versicherten Personen, die Quittungen der am 1. April er-
fällig gewordenen Prämienzahlungen bei mir unverzüglich
einzuweisen. Gleichzeitig bemerke ich dabei, daß ich jede
anderweitige Versicherung bei dieser Gesellschaft entgegennehme.
Merseburg, den 10. April 1884.

Gelbert,

Kreis-Ver. Actuar z. D. u. Gerichtstatarator.

ff. Weizengries à Pfd. 20 Pf.,

„ **Weizenstärke** „ 25 „

„ **Weisstärke** „ 30 „

„ **Fadennudeln** „ 30 „

empfeht **J. F. Beutel.**

Zur gef. Beachtung.

Beim Beginn der Saison empfehle ich mich einem ge-
ehrten Publikum Merseburgs und Umgegend zu allen in
mein Fach schlagenden Arbeiten und versichere bei schnellster
und gebogener Ausführung solide Preise.

Achtungsvoll

Adolf Regel, Decorations-Maler,

Lindenstraße 4.

Täglich frischer Kaff

Breitstraße 13, vis a vis der früheren Post.

Albert Kayser.

Provincial-Verein ehem. Ulanen.

Nächste Versammlung

Sonntag den 20. April,

nachmittags 4 Uhr, Hotel „Stadt-Büch“, Halle a/S.

Neue Mitglieder willkommen.

Der Vorstand. S. A.: Trampe.

Kaiser-Halle.

Montag den 2. Osterfeiertag von Nachmittag ab

Tänzen,

wozu ergebenst einladet **Frau Geisler.**

Kaiser Wilhelmshalle.

Am 1. Osterfeiertag

Grosses Extraconcert,

angeführt vom vollständigen Stadtmusikcor.

Entrée 30 Pf. Gediegenes Programm.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Krumbold.**

Mehlers Restauration

Gotthardtsstraße.

Empfeht während der Feiertage außer

ff. Lager-Bockbier den ersten Feiertag

früh **Speckfuchen.**

NB. Meine **Regelbahn und Billard**
bringe in freundliche Erinnerung.

D. O.

Ziehung am 28. Mai d. J.
Hauptgew. Werth 10000 Mk.

XIV. Große Mecklenburgische Pferde-
Verloosung zu Neubrandenburg.
 Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
 80 edle Reitz- und Wagenpferde
 und 1010 sonstige wertvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
 sind zu beziehen durch **A. Rollig,**
General-Debit, Hannover, und die
 durch Plakate bekannten
 Agenturen.

Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertriebe wird zur Beschaffung der vollwerthigen Gewinne verwendet.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
 empfiehlt sich bei billigster Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
 Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4 1/2, und 5% ige Werthe vorrätzig.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse
 der Tischler u. s. w.
 Eingesch. Hülfskasse III. Hamburg.
Montag den 14. d. M., morgens 10 Uhr
Generalversammlung
 in Leopolds Lokal in der Dammstraße.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
 Den ersten Dierseiertag
Gesellschaftsabend.
 auf der Funtenburg. Gäste sind willkommen.
Der Vergnügungs-Ausschuss.

Zur guten Quelle.
 Den 2. Feiertag **Tanzmusik** und
ff. Bockbier
 aus der Brauerei der Ober-Solmann
 in Schöndorf. Außerdem empfiehlt ein
 reichhaltige Speisecarte **F. Meyer**

Reinfnechts Restauration
 Heute Sonnabend **Abend Salzkochen.**

Speckkuchen und Bockbier
 Sonntag früh im goldenen Hahn.
A. Pfeil.

Reichshalle.
 Sonnabend Nachmittag **Schlachtefest.**
 Ersten Feiertag früh 9 Uhr
Speckkuchen und Bockbier.
 Ein ordentliches Hausmädchen für sofort gesucht
Fr. Schreiber, Burgstraße 6.
 Ein kräftiges Schulmädchen wird für eine kleine Ver-
 waltung zum 15. April gesucht **Steinstraße 3 II.**

Einen Lehrling sucht
F. Jahn, Sattlermeister,
 Schmalzstraße 1b.
 Ein **Buchbinder** für Ein- und andere Arbeiten nach
 dauernde Stellung für sofort bei
G. A. Nahmann, Lindenau 6. Leipzig.

Tivoli. Sonntag den 13. April, Montag den 14. April. Tivoli.
Großes Künstler-Concert und Vorstellung
 (Gesellschaft Dannenberg)
 unter artistischer Leitung des Herrn
Siegmond Kohn aus Wien.
 Auftreten der Lieder- und Couplettsängerin **Frl. Anna Wegner,**
 der Costum-Soubrette **Frl. Paula Wöllner,**
 vom Stadt-Theater in Hannover,
 der Costum-Soubrette **Frl. Arabella,**
 des Gesangs- und Instrumentalkomikers und Violin-Virtuosin
Herrn Carl Nitsche,
 Specialität I. Fanges, vom Krystall-Palast in Leipzig,
 und des Concertmeisters **Herrn R. Popper.**
Anfang 8 Uhr. Neues Programm. Entrée 50 Pf.
Tivoli. Billets sind vorher bei Herrn Tivoli. Wiese zu haben. Tivoli.

Rathskeller Horburg.
 Nächsten Sonntag zum 1. Osterfeiertag
humoristische
Abendunterhaltung
 unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins zu Dölzig.
 Montag den 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **Heinecke.**

Neuer Consum-Verein
zu Merseburg, G. G.
General-Versammlung
 Sonntag den 13. April, abends 8 Uhr, Dammstraße 14.
 Tagesordnung:
 1) Rechenschaftsbericht pro I. Quartal 1884;
 2) Feststellung der Dividende;
 3) Erzielung der Decharge.
Der Verwaltungsrath.

Restaurant Schwendler.
 Zum ersten Osterfeiertage, von morgens 9 Uhr an,
Speckkuchen.
Bockbier ff.

Knapendorf.
 Zum 2. Osterfeiertag **Tanzmusik** bei gut besetztem
 Orchester, wozu ergebenst einladet
F. Fritzsche, Gastwirth.

Meuschau.
 Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 Uhr ab **Tanz-**
musik bei gut besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
R. Pohl.

Ammendorf.
Gaudich's Restaurant.
 Am 2. Osterfeiertag
Tanzfränzchen.

Altdeutsche Bier-Halle,
 an der Geißel Nr. 1.
 Heute **Sonnabend** Abend 7 Uhr
Salzkochen mit Meerrettig u. Rößen.
Bier ff.
 Morgen den 1. und Montag den 2. Feiertag empfiehlt:
ff. Berger'sches Lager- und
Bockbier.
 Den 2. Feiertag früh 8 Uhr
Speckkuchen.
J. Adler.

Bathskeller.
 Sonnabend **Schlachtefest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,**
 abends **Brat- und frische Wurst.**
C. Saller.

Restaurant z. Tiefen Keller.
 Am 1. Osterfeiertag früh 9 Uhr **Speckkuchen** und
Bockbier
Fr. Stalberg.
 Hierzu eine Beilage.

Der Bazar
 findet am **26. und 27. April** statt.
 Für denselben ging ein: Frau Director Engel 1 Kinder-
 wagenbede, 1 gefir. Tuch, Spitzen zum Tischdecken,
 Kreuz, 1 Medaillon, 4 Meter gefärb. Spitze, 2 Hüter,
 Diverses für die Würfelbude; Herr Bürgermeister Schme-
 horn 4 Mk.; Herr Gesty 1 Pf. weißer Damast; Herr
 Cartons Rollenwoll; Fel. Haupt 1 B. gefärbte Seiden;
 Frau von Kroßig 1 Bandhüchler; Frau Daudert 3 Mk.;
 Frau Eichhorn 3 Mk.; Herr Fiedler 2 B. Örtlinge;
 Herr Ortmann 4 Schürzen; Herr Birch 4 Schürzen; Herr
 Durkhardt 1 feibener Krager; Frau Postmeister Braun-
 wald 10 Mk.; Frau Diac. Kramstrost 1 feibener Tischwand
 nach Sporwollstein; Frau Dinc. Werther 2 eingetragene
 Wandspinde.
Der Vorstand des vaterl. Frauen-Vereins.

Nachruf.
 Vom Hause froh, gesund und frisch
 Rief Dich die Pflicht zur Schule fort;
 Nichts schümmes ahnend, glaubte ich
 Du ginstig vora da zur Heimath fort.
 O weich ein Schred, als ich's vernommen
 Von deiner Mutter — wie ich hör!
 Du wärest nicht nach Haus gekommen!
 Und jeder Nachricht ich entbehrt!
 Wenn ich nun frag in dieser Stunde:
 Was führte Dich aus jenem Strand?
 So hör' ich, wie aus einem Munde:
 Es war des Herrn allmächtige Hand,
 Bestimmt ja waren Deine Schritte,
 Es zog Dich fort aus unsrer Mitte
 Und dich dich fort aus unsrer Mitte
 Du besser'm Leben, schüner'm Glück.
 All unser Hoffen für Dein Streben
 Ist nun dahin; ergriffen gehen
 Wir von der Gruft; die Herzen bedeu,
 Doch tief im Innern leib erheben
 Der Hoffnung tröstende Geheile.
 Treunt uns auch hier des Grabes Rand
 Nicht lange bleibt's so, Gottes Milde
 Bereinigt uns im bessern Land.
 Seinem lieben Heften gewidmet von
W. Sauf, Zimmermeister.

Der Bazar
 findet am **26. und 27. April** statt.
 Für denselben ging ein: Frau Director Engel 1 Kinder-
 wagenbede, 1 gefir. Tuch, Spitzen zum Tischdecken,
 Kreuz, 1 Medaillon, 4 Meter gefärb. Spitze, 2 Hüter,
 Diverses für die Würfelbude; Herr Bürgermeister Schme-
 horn 4 Mk.; Herr Gesty 1 Pf. weißer Damast; Herr
 Cartons Rollenwoll; Fel. Haupt 1 B. gefärbte Seiden;
 Frau von Kroßig 1 Bandhüchler; Frau Daudert 3 Mk.;
 Frau Eichhorn 3 Mk.; Herr Fiedler 2 B. Örtlinge;
 Herr Ortmann 4 Schürzen; Herr Birch 4 Schürzen; Herr
 Durkhardt 1 feibener Krager; Frau Postmeister Braun-
 wald 10 Mk.; Frau Diac. Kramstrost 1 feibener Tischwand
 nach Sporwollstein; Frau Dinc. Werther 2 eingetragene
 Wandspinde.
Der Vorstand des vaterl. Frauen-Vereins.

Provinz und Umgegend.

In Dederan sind am Sonntag Morgen nach 3 Uhr mittlern der Stadt acht Häuser und drei Scheunen abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

In der am 9. d. in Halle stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des Land-schaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen wurde auf Antrag des Verwaltungsrathes, daß zum Bau des neuen Verwaltungsgebäudes am Martinsberge die Summe von 150 000 Mk. verwendet werde, die nachgeforderte Genehmigung erteilt.

Zu Döbern, der Zeit der Entlassung aus den Schulen, wird natürlich manches herzliche Abschiedswort gesprochen, auf Seiten der Lehrer so wohl wie auch der Schüler. Nicht da also auch vor einigen Tagen ein Lehrer, welcher Altenburg demnächst verlassen wird, an seine bis herigen Eleven freundliche und ermahnende Worte und giebt dabei schließlich der Hoffnung Raum, daß sie seine Worte beherzigen und so dereinst tüchtige und brave Männer werden würden. Allgemeine Kühlung, in welcher sich plötzlich der Primus erhebt und, die Anrede erwidern, die Worte spricht: Im Namen der Schüler wünsche ich Ihnen dasselbe.

In einer am 8. d. M. zu Braunschweig abgehaltenen Versammlung hat die Blankenburg-Halberrädter Bahngesellschaft einstimmig — es waren etwa 800 Actien vertreten — beschlossen, eine Abtheilung bezw. Zahnradbahn Blankenburg-Hüttenrode-Elbingerode-Notzschütte-Tanne zu bauen, für welche die Stadt Braunschweig eine Unterstützung von 500 000 Mk. zugewilligt hat. Vorausgesetzt wird, daß der Grund und Boden äußerst billig zu haben ist, daß die Staatsstraßen event. mißbenutzt werden dürfen und daß Tariffreiheit auf 10 Jahre zugesichert wird. Zum Bau ist eine Anleihe von 3 500 000 Mk. nöthig, welche die Deutsche Bank in Berlin übernimmt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. April 1884.

Im Tivoli finden während der beiden Osterfesttage, wie aus dem Annoncen-Beilege unseres Blattes ersichtlich ist, große Künstler-Vorstellungen statt und verspricht das Programm ein recht interessantes und gewähltes zu werden. Außer den Damen Fr. Wegner, Wöllner und Arabella tritt noch der Instrumental- und Gesangsomiker und Violin-Virtuose Herr Carl Mitsche, dessen Leistungen jüngst bei seinem 4 wöchentlichen Gastspiele im Kriehall-Palast zu Leipzig von Publikum und Presse sehr beifällig aufgenommen wurden, als Gast auf. Die künstlerische Leitung der Vorstellungen hat Herr Siegmund Kohn aus Wien übernommen.

(Eingefandt.) An dem Verbindungewege zwischen der Lauchstädter Straße und dem Bahnhofe wird rüstig gearbeitet, sodas dieser Weg bald in den seit Jahren gewünschten geordneten Zustand versetzt sein wird. Wie wir schon bei früheren Veranlassungen öfter es lobend anerkennen konnten, das man möglichst bemüht ist, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, so müssen wir es zu unserer großen Freude schon jetzt bekennen, das man auch bei der Pflasterung der erwähnten Verbindungsstraße diesem Prinzip gemäß verfahren ist. Wir meinen nämlich die höchst glückliche und sinnreiche Idee, das Trottoir selbst an der Lauchstädter Straße mit einem erhöhten Absatz zu beginnen zu lassen. Der Zweck desselben kann doch wohl offenbar kein anderer sein, als das das jenen Weg benutzende Publikum an dieser Stelle — besonders in der Dunkelheit — durch einen Stolper oder Sturz eine kleine Unterhaltung und Zerstreung finden soll, was allerdings nicht geschehen könne, wenn das Trottoir in allmählicher Abflachung mit der Lauchstädter Straße in Verbindung gebracht worden wäre. Der angegedeutete Zweck dürfte aber u. G. noch

mehr erreicht werden und größere Anerkennung finden, wenn jener Trottoir-Absatz durch Ueberlegung des Weges von der Lauchstädter Straße her noch etwas höher — vielleicht bis zu 1 Fuß hoch — gelegt würde; und wollen wir hoffen, das der letzte Vorschlag an maßgebender Stelle nachträglich noch Berücksichtigung finden möge.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

An Stelle des Gutsbesizers Friedrich Bauer in Holleben ist der Zimmermeister J. Land daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Holleben bestellt worden.

Der Gutsbesitzer F. Zille ist als Ortsrichter für die Gemeinde Köpzig gewählt und verpflichtet worden. Ferner sind zu Gerichtschöppen gewählt und verpflichtet worden: der Landmann L. R. Strahl für die Gemeinde Dehlig a. B., der Landwirth F. F. Bernstein für die Gemeinde Köpzig, der Gutsbesitzer J. E. R. Schmidt für die Gemeinde Köden, der Gutsbesitzer F. E. G. Glaser für die Gemeinde Schlettau.

In dem Dorfe Döbereichstedt hat man kürzlich, wie die S.-Ztg. berichtet, bei der Fundamentierung eines Hauses in der Tiefe von ca. 12 Fuß 600 Stk. Silbermünzen im Gewicht von 2½ Pfd. aufgefunden. Die Münzen stammen aus der Zeit Johanns I. und Benzels und tragen auf der einen Seite das Wappen, einen aufrechtstehenden Löwen, auf der anderen Seite eine Krone mit der Umschrift: Primus Johannes bez. Wenzlaus. Die Münzen haben die Größe unserer Markstücke und sind sehr scharf geprägt. Der Fund befindet sich in den Händen des Goldbarhalters Hrn. Pfeifer zu Quersfurt.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose.

für den Monat April. Verlag der M. Neufeldhins Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

13. April. Sonntag. Frühmorgens aufgehellt, an Mittag zu und nachmittags bedekt, nach Süden zu drohend bis gemüthlich und schwache Windig, spätnachmittags bis abends aufgehellt. Das höchste Temperaturminimum geht zumal in Süd- und Ostwindrichtung herab, so daß vor Sonnenanfang an exponirten Lagen vielach Reif zu erwarten ist, tagsüber schnell wärmer. Es ist möglich, daß die in der Spätnacht einfallenden östlichen Winde, welche Auflockerung und örtliche Neifbildung frühmorgens bedingen, durch ihre Trockenheit den Wasserdampf aufsaugen und dadurch der Wirkung der Sonne ungeschickter Einfluß schaffen. Die Oerstage würden dadurch örtlich frühmorgens kühl, aber tagsüber warm und aufgehellt werden.

14. April. Montag. Frühmorgens an exponirten Südfüßen und östlichen Lagen Reif, tagsüber schnell wärmer und aufgehellt, normal mittags bedekt, nachmittags wieder aufgehellt, später wieder mehr zusammengezogen, schwache Windig, spätnachmittags bis abends aufgehellt und schön. Es ist möglich, daß auch die mittags und nachmittags drohende Bedeckung bei der vorwiegenden Trockenheit der Luft aufgejogen wird. Nur das eine Bedenkliche steht dem entgegen, daß der Sonnenweft bereits mächtiger geworden ist. Morgens und spätnachmittags bis abends ist indeßen auch nach der Fluthbewegung Auflockerung zu erwarten.

Vermischtes.

(Die Sitte der Osterfeier und des Osterhagens.) Es ist nicht, wie meist angenommen, ein speciell deutscher Brauch, am Osterfest liebe Bekannte und besonders die frühdie Kinderthier mit Osterreien zu beschenken — die gleiche Sitte findet sich vielmehr bei der Mehrzahl aller Völker und ist ein lebendiger Beweis für die zweedwürgige Uebereinstimmung einzelner Volksstämme und Völkchen. So spielte das Austheilen rother Eier bei dem Frühlingstest der Slaven, dem Letznie eine hervorragende Rolle und bei dem persischen Feste Nawruz wird der gleiche Brauch heute noch geübt. Wir erhielten aller Wahrscheinlichkeit nach die Sitte von den Römern, welche an ihrem, im April gefeierten Eierfeste buntbemalte Eier spendeten — überall läßt sich der Brauch auf die Anschauung zurückführen, das das Ei gewissermaßen am anschaulichsten und leichtlichsten die Entwidelung des Seins darstelle und daher als Symbol des erwachenden Lebens zur Feier des Frühlingstestes ein besonders geeignetes Attribut ist. So wird denn auch die besetzte künstliche rothe Färbung der Osterreier richtig auf die Freude über das Erwachen der Natur zurückgeführt, als, wie vielfach geschieht, auf die jüdische Ueberlieferung, das die Israeliten in Ägypten die Thürschwelle vor ihr betrichen hätten, damit der Todesengel an ihnen vorübergehe. Werthwüdig und nicht recht erklärbar ist der Aberglaube, welcher sich vielfach an die am Gründonnerstag gelegten Eier knüpft. Nichtern gegessen, sollen sie vor Krankheiten behüten, in

die Viehstippen gelegt, schützen sie Vieh Haus und Hof, nach niederländischem Glauben verleiht sie die Kraft, allerdhand Verborgenes zu schauen, in Piemont schreiet man ihnen feuerfahige Kraft zu — in einzelnen Bundesstheilen aber ist es wieder das Charfreitag-Ei, das ähnliche geheimnißvolle Wirkungen hervorzuwirken vermag, wie zum Beispiel in Tyrol und in Steiermark. Wie das Oster-Ei, so ist auch der Osterhase, dem man in Schwaben und Hessen sogar Flecker aus Moos bereitet, damit er seine Eier dahineinlege, auf den Segentessen einer künftigen verbrauchten Zeit zurückzuführen. Er erinnert uns an jene silbergrauen Hagen, welche in der nordischen Mythologie als Begleiter der Freya auftreten und auf Alben einer anderen altheidischen Göttin, der Nephelima, als Opferthiere erscheinen; übrigens ist es nicht überall in deutschen Landen der Meister Lampe, dem das Geschäft, die Osterreier zu bringen, zufällt, in Kärnten, in Probanz und Limburg lehrt der Volksmund vielmehr, das in der Gründonnerstag-Nacht alle Kirchengloden nach Rom wanderten und bei ihrer Rückkehr die dort gehaltenen Osterreier in das Gras fallen ließen.

(Drei Menschen verbrannt.) In Grögnau bei Dmütz brach am 7. d. Feuer aus, und es brannten dabei mehr als 50 Häuser ab. Drei Personen, eine Frau und zwei Kinder, gingen in den Flammen zu Grunde. Davon der Dorf-Anstalt nur wenig verbrannt hatten, ist die Bevölkerung an den Bettelstab gebracht worden.

(Verurtheilung.) In Genua ist eine altrenommirte Gewürzfabrik wegen Fälschung ihrer Produkte zu einer Geldstrafe von 4000 M. und Tragung der bedeutenden Kosten verurtheilt worden; eine ähnliche Verurtheilung hat eine andere Firma desselben Branches zu erwarten.

(Trauerfeier für Emanuel Geibel.) Nach einer Bekanntmachung des Lübecker Senats wird, um der Trauer über den Heimgang Emanuel Geibels, des Ehrenbürgers der Stadt Lübeck, einen würdigen Ausdruck zu verleihen, das Begräbniß des Dahingegangenen mit einer öffentlichen Feier begangen werden, die heute Sonnabend 9 Uhr morgens in der Marienkirche stattfindet. Vereine und Körperschaften sind zur Theilnahme aufgefordert. Der Bürgerausschuß hielt am Montag eine besondere Sitzung in dieser Angelegenheit.

(Weisung des Herzogs Heinrichs III.) Am vorigen Freitag wurde in Goslar durch Landdrost Dr. Schulz und Regierungs- und Bau Rath Gamo aus Hildesheim das Herz Heinrichs III., welches seit 40 Jahren im Westmuseum in Hannover aufbewahrt war, in die neu aus Sandsteinquadern erbaute Lumba (historisches Grabdenkmal) der St. Ulrichskirche gesetzt. Das Herz des großen Kaisers befindet sich nicht in einer goldenen sondern in einer bronzenen Kapfel und wurde im Dome zu Goslar, die Reiche desselben aber in Speyer beigesetzt. Der berühmte Dom der alten Kaiserstadt Goslar wurde in den Jahren 1818—1821 nach und nach (zwei Maurermeister hatten ihn für 1500 Thaler angekauft und verbrauchten das Baumaterial nach Bedürfnis) abgebrochen. Der Domkapitular und Formmeister C. von Hammerstein entdeckte dabei unter dem Hochaltar das Genotaphium (Ehrengrab) und nahm das Herz des großen Kaisers, um es vor Profanation zu retten, an sich. Im Jahre 1843 schenkte er dasselbe dem damaligen Kronprinzen Georg von Hannover, der es dem Westmuseum in Hannover übergab. Die damals bei der Kapfel gefundenen Holztheile zeigen, das dieselbe in einem hölzernen Behälter gelegen hat. In diese Lumba sind auch heutzutage Leichnamen gelegt worden. Das betr. Grabdenkmal hat zwei eigene Thürnen und zwei Schloßer; den einen Schlüssel besitzt der Landdrost in Hildesheim, den andern der Kastellan des Kaiserhauses in Goslar.

(Das Arbeitszimmer eines Kronprinzen) ist, einer in den „Berl. N.“ enthaltenen Beschreibung nach, geschmackvoll, aber überaus einfach ausgestattet und enthält nur eine kleine Anzahl kostbarer Schätze. Unmittelbar dem Eingang gegenüber steht auf einer Staffellei in kostbarem Goldrahmen das prächtige, von Angeli 1876 gemalte Porträt der Kronprinzessin. Die andere Seite der Staffellei schmückt seit Kurzem das Bildniß der Frau Prinzess Wilhelmine. Zwischen den beiden Ecksteinen steht, den Winkel abstumpfen, ein hohes, einfaches Schreibtisch aus hellem polirten Holz mit einer blauen Schreibtischplatte. Daraufliegenden „Ginsefchern“ zeigen, das der Kronprinz diese den Staffelnern bei der Arbeit vorzieht. Oberhalb des Schreibtisches steht auf einer Kinnole die bronzerarbene Thonbüste des verstorbenen Prinzen Waldemar. Außer einem Ruhebett, einer Chaiselongue, einem Fauteuil, an dem ein Schreibstisch befestigt, und den weiteren notwendigen Möbeln befindet sich in dem Zimmer ein schlichtes, doppeltes Büchereisen, aus dem unter einigen wissenschaftlichen und abelgelehrten Büchern das „große Generalsstabswort von 1870—1871“ hervorsticht. Ein Sessel, dessen sich der Kronprinz zuweilen bedient, ist von ganz besonderer Art und prächtig über die Maßen. Es ist ein „Reisfessel“ von der Form, wie er in Bureau's gebräuchlich, nur mit dem Unterschiede, das der Sitz selbst durch einen echten und rechten englischen Reissattel gebildet wird.

Literatur.

Hartmann R. Die Nilländer. (Das Wissen der Gegenwart XXIV. Band) 89, 216 Seiten. 1884. Leipzig, G. Freitag 1 Mk. — Prag, F. Tempsky 60 kr. — Seit der ägyptischen Expedition Napoleons I. sind die Nilländer, ein wälder Reim- und Fruchtboden menschlicher Kultur, neuerlich aufs engste mit allen geistigen und materiellen Interessen der führenden Völker Europas verknüpft. Heute vollends reicht das Interesse für jene Länder weit über die Erdtriftube hinaus und fordert mit

bitterstem Ernst von jedem, der dem Wellenlauf der Wirklichkeit als verständiger und vernehmlicher Beobachter folgt, eine genauere Beschäftigung mit den gegenwärtigen Zuständen der Welt. Und da kann es denn keine Frage sein, gleich zu reichliche und leicht zugängliche Quelle gegebener Unterweisung über alle hier in Frage kommenden Verhältnisse geben, als das vorliegende Buch. In sechs Capiteln behandelt der Verfasser, Prof. Dr. R. Hartmann in Berlin, auf Grund eigener Anschauung und freier, erschöpfender Quellenforschung das Nilsystem, Aegypten, Arabien, die Steppengebiete, die ägyptischen Besitzungen in Ost- und Innerasien (hier ganz besonders ausführlich den Sudan) und endlich die unabhängigen Reiche Uganda und Umporo. Aus diesen, alle Gebiete des Natur- und Menschentums gleichmäßig umfassenden, Schilderungen wird der Leser einen klaren Einblick in alle Quellen der gegenwärtigen traurigen Wirren und blutigen Kämpfe gewinnen; wie diese, aus einer Jahrzehnte währenden Miswirtschaft und Verkommenheit fast aller staatlichen und sozialen Institutionen entspringen, nicht ohne unfluge Gewaltthaten zum gewaltsamen Ausbruch gebracht und jetzt durch verheerenden Fanatismus zu einer erschrecklich wüthenden Flamme entzündet worden sind. Aber auch weit über diese momentanen Interessen hinaus wird das Buch als ein werthvoller Beitrag zur Länder- und Völkerkunde eines immerwährenden Bedeutung behaupten. Der Band, mit 10 Vollblättern und 65 in den Text gedruckten Abbildungen reich ausgestattet, bietet auch eine Uebersichtstafel der Nilsänder, welche allen Lesern besonders willkommen sein wird.

Johanna Ebel, Geschichten für Kinder und auch für Solche, welche die Kinder lieb haben. 1. Heft mit 16 Illustrationen. Gotha, Friedr. Andr. Reithes, 1884. M. 2. 40.

Vorliegende Bandchen der unter dem gemeinsamen Titel: „Geschichten für Kinder und auch für Solche, welche die Kinder lieb haben“ erscheinenden trefflichen Kinder-Schriften enthält zwei Erzählungen. In beiden beweist die Verfasserin ihre seltene Kunst, für Kinder anziehend und fördernd zu schreiben, und zwar so, daß die Eltern Freude daran haben. Die Verfasserin hat eine feine Beobachtungsgabe und ein tiefes Verständnis für die kindliche Natur, und versteht es, dieselbe so frisch und lebensvoll zu schildern, daß man die kleinen Gestalten vor sich zu sehen glaubt. In diesen durchwegs naturwahren Schilderungen des kindlichen Lebens, Sinnes und Denkens liegt der große Reiz dieser so reich bekannt und beliebt gewordenen Kinder-Schriften. Die Verfasserin schildert die Kinder wie sie sind und zeigt doch überall in seinen Zügen, was hierbei recht und was falsch ist. Nirgends macht sie dabei moralische Anwendungen und doch müssen unsere Kinder durch ihre Schilderungen sich angeregt fühlen, das Rechte und Gute zu thun und das Böse zu meiden. Sie werden alsbald die kleinen Helden und Heldinnen lieb gewinnen und mit ihnen fühlen und so muß es bei guten Erzählungen sein.

Der Director der Kieler Universitätsklinik, Geh. Rath Prof. Dr. Esnarch, hat im Verlage von Lipsius & Tischer in Kiel eine Beschreibung für Lehrer und Eltern schiefer oder krumm sitzender Kinder erscheinen lassen, auf welche hinsichtlich der Wichtigkeit der Angelegenheit gebietet. Die Sachverständigen sind von dem Kultusminister Herrn von Gehler im Centralblatt für Unterrichtsverwaltung auf die große Bedeutung hingewiesen worden.

Rechnungsabschluss

des **Vorjahrs-Vereins zu Merseburg**, eingetragener Genossenschaft, vom Monat März 1884.

Einnahme.		
Kassenbestand vom Monat Februar 1884	34,193	60
Rückzahlungen auf gegebene Vorkäufe	178,033	36
Vorkauf-Zinsen	5,394	65
Vereinscapital von Mitgliedern	7,711	90
Aufgenommene Darlehne	33,104	6
Referendfond	54	—
Bank-Gonto	71,000	—
Incasso-Gonto	9,662	5
Giro-Gonto — Berlin —	12,322	95
Laufende Rechnung — Berlin	236	66
Gonto für Verschiedene		
Summa	351,713	23
Ausgabe.		
Gegebene Vorkäufe	183,121	58
Zurückgezahlte Darlehne	39,710	31
Gezahlte Zinsen	42	58
Zurückgezahltes Vereinscapital	19,748	52
Verkaufungsstoffen	1,494	75
Referendfond	1,802	5
Incasso-Gonto	9,912	56
Giro-Gonto — Berlin —	12,100	—
Laufende Rechnung — Berlin	28,937	17
Gonto für Verschiedene		
Summa	296,569	52
Mithin Bestand	54,943	71

S. Böttger, M. Klingebiel, N. Juhn.

Börsen-Bericht.

Halle, 10. April 1884.
 Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Ko., Stimmung ruhig, Mittelqualitäten 170—175 Mt., bessere bis 179 Mt., feinsten märkischer bis 185 Mt., Roggen 1000 Ko., 145—151 Mt., Gerste 1000 Ko.,

Land- 160—175 Mt., feine Chevalier- bis 190 Mt., Futtergerste 135—145 Mt., Gerstenmalz 100 Kilo, prima Qualität 28,50—29,50 Mt., Hafer 1000 Kilo, 143—155 Mt., Kammel 100 Ko., 53—54 Mt., Kleesaaten 50 Ko., Nothflee 40—60 Mt., geringe Qualität billiger, Luzerne 60—80 Mt., Weizflee 50—100 Mt., gehackt, Esparterie 19—20 Mt., schwedischer Kleesamen 50—60 Mt., Gelbflee 17—30 Mt., Raygras 20—26 Mt., Thimothee 18—28 Mt., Stärfle 100 Ko., 30 Mt., Rübsil 100 Ko., 37— Mt., Solaröl 100 Ko., 0,825/30° 17—18 Mt., Malzkeime 100 Ko., dunkel 9,50 Mt., helle 11 Mt., Futtermehl 100 Ko., 13,50 Mt., Kleie, Roggen- 100 Ko., 12,00 Mt., Weizen-Gehale 11,50 Mt., Weizengrieskleie 11,00 Mt., Delfuchen 100 Ko., fremde 15,30 Mt., hiesige 16 Mt.

Meteorologische Station Merseburg.

	9/4, Abds. 8 Uhr.	10/4, Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	751,5	750,5
Therm. Celsius	+ 6,0	+ 6,5
Reaumur	+ 4,8	+ 5,2
Rel. Feuchtigkeit	90,8	82,8
Bewölkung	4	5
Wind	NO	0
Wind-Stärke	3	3
Th. minimal + 0,5 Reaum.		
Niederschläge 0,0 mm.		

Meteorologische Station Merseburg.

	10/4, Abds. 8 Uhr.	11/4, Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	751,5	752,5
Therm. Celsius	+ 7,2	+ 5,3
Reaumur	+ 5,8	+ 4,3
Rel. Feuchtigkeit	83,5	96,6
Bewölkung	8	9
Wind	W.	N.
Windstärke	2	2
Therm. minimal + 2,5 Reaum.		
Niederschläge 4,5 mm.		

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion des Publikum gegen-über keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Am 1. Osterfeiertag (13. April) predigen: Pomkirche. 10 Uhr:*) Herr Constat. Rath Leuschner. 2 Uhr: Herr Diac. Arnstrost.
 *) Die Obergottesdienste beginnen um 10 Uhr.
 Stadtkirche. 1/10 Uhr: Herr Diac. Werber. 2 Uhr: Herr Prediger Horn.
 Fröh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen.
 In Ansbach an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl Herr Diac. Werber. Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius. Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter. Katholische Kirche. Fröh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

DANK
 allen denen, die beim Begräbniß unseres so früh dahingegangenen Sohnes, Entels und Neffen, des Gymnasialisten Carl Seuf, demselben die letzte Ehre erwiesen, vor Allen dem Herrn Gymnasial-Director Dr. Ahnisch und den Herren Lehrern des Gymnasiums; ferner dem Herrn Donnergantisch Schumann und den Mitwirkenden des Entschlafenen für den schönen Gräbengang; herzlichsten Dank ferner dem Herrn Pastor Schoppen für die tröstlichen Worte, mit denen er unseren Schmerz zu lindern suchte; Herrn Cantor Korn und der Schuljugend zu Wallendorf für ihre gütige Mitwirkung bei der Begräbnißfeier, den Junglingen und Jungfrauen von Wallendorf, die den theuren Leichnam zu Grabe trugen und Blumen streuten; ferner endlich Allen von Nah und Fern, die den Sarg so reich mit Kränzen und Kronen schmückten. Möge Gott ihnen ein reiches Vergeltung sein und sie alle vor ähnlichen herben Schicksalschlägen bewahren.
 Wallendorf, Merseburg, Köpchenbroda.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
 Mutter, Großvater und Onkel.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns in so reichem Maße bei dem Verluste unseres Entschlafenen, des Restaurateurs Friedrich Werner, dargebracht worden sind, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
 Merseburg, den 10. April 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Garten-Verpachtung.
 Ein Theil des Gartens der Kinderbewahranstalt der Altenburg soll für dieses Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf **Dienstag den 15. d. M., vormittags 11 Uhr,** im Communal-Bureau anberaumt und eruchen Nachsichtige, sich dazselbst pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.
 Merseburg, den 8. April 1883.
Die Dekonomie-Deputation des Magistrats.
 Schwidert.

Bauverdingung.
 Die Abbruchsarbeiten nebst Mauerarbeiten, die Zeichnungsarbeiten und die Zimmerarbeiten, die beiden letzteren einschließlich der Materialien, zum Neubau des Hauptgebäudes des hiesigen Waisenhauses sollen in Submission vergeben werden.
 Qualifizierte Bewerber um diese Arbeiten können die Zeichnungen, Zeichnungen und die Entwerfungsbedingungen vom 12. bis 17. d. M., vormittags bis 11 Uhr, im Saale Gassestraße Nr. 14 einsehen und Gebote bis zum **19. d. M.** an uns einreichen.
 Merseburg, den 8. April 1884.
Königliche Regierung,
 Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.
 Schöde.

Auction.

Die in dem vormals Zimmermeister Querfurth'schen Gehöft, Rauchstädter Straße Nr. 8 hieselbst, belegene massive, mit Ziegeln gedeckte Scheune von 22,95 Meter Länge und 13,20 Meter Breite soll **Mittwoch den 16. d. M., vormitt. 10 Uhr,** an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf den Abbruch meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Auch wird hierauf eine Partie Stadtholzwerk zu gegen folgende Zahlung zur Versteigerung kommen.
 Von den vorgedachten Bedingungen kann schon vorher bei dem Unterzeichneten, Rauchstädter Straße Nr. 7a, Einsicht genommen werden, auch kann das Scheunengebäude selbst vorher besichtigt werden.
 Merseburg, den 7. April 1884.
 J. A.
 Eschke, General-Inspector der Land-Feuer-Societät.

Aufforderung.

Im Auftrage der Erben der verewitteten Frau Magistraatsrath Heber, Dorsthege geb. Seidel, von hier fordere ich alle Diejenigen, welche an die Frau Heber noch Forderungen haben, hiermit auf, dieselben bei mir binnen 14 Tagen anzumelden.
 Wölfel, Rechtsanwalt und Notar.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen Vorwerk 12.
 Rohrkühe werden ebenfalls dauerhaft gelöst.
2 Wispel Speise- und Saamenkartoffeln sind zu verkaufen
Meuschau Nr. 48.

500—600 Str. gute Speisekartoffeln sind noch im Ganzen und in einzelnen Centnern abzulassen
 Wickenhoffer Straße 5.

Ein Paar Laufferschwine sind zu verkaufen
 Oberaltenburg 18.

Noch einige Sabeln Gras hat zu verpachten
 Wittve Esfeldt, Unteraltenburg 61.
 1 Bioge mit Lämmern steht zu verkaufen
 Unteraltenburg 43.

Wohnungs-Vermiethung.
 Das geräumige Parterre-Logis Karlstrasse Nr. 4, 4 feizbare Stuben, Küche, Speisestube und Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen.
 Die mittlere Etage in meinem Hause ist an ein paar ruhige Miether zu vermieten.
 J. G. Knauth, Entenplan 8.

Die Arme-Eintheilung und Quartierliste des Deutschen Reichs-Heeres und der Kaiserlichen Marine für das Jahr 1884. Nach amtlichen Mittheilungen bearbeitet. Mit 34 Abbildungen und Beschreibung von Orden und Ehrenzeichen. 25. Jahrgang. 266. Gesamt-Auflage. 40 Seiten groß Oct., sauber gehftet und beschnitten. Vorzüglich empfohlen und zur Illustration bei allen Truppentheilen eingeführt. Ladenpreis 50 Pf. od. 57 Pf. netto baar. **Partiepreise** 7/6 mit 60% oder 20 Pf. baar, 117/100 a 17%, Pf., 285/200 a 15 Pf. baar. Des größten Abzuges bei Einzel- und Militair fähig. Bestellungen erbitet und expedirt prompt.
Ernst Stecher's
 Militair- und Schulbuchhandlung in Potsdam.

TIVOLI.
 Sonntag den 1. Osterfeiertag früh
Speckkudchen.
 Gleichzeitig empfehle ich zum Feiertage ein
ff. Bobbier, sowie Lager- und Bayrische Biere.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
E Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 73.

Sonnabend den 12. April.

1884.

Politische Uebersicht.

Dem Beispiele des preussischen Landtags folgen auch verschiedene mitteldeutsche Landtage insofern, als sie ohne Rücksicht auf die Reichstagsession ihre Arbeiten nach Ostern fortsetzen. „Der Zustand des gleichzeitigen Tagens verschiedener großer parlamentarischer Körperschaften, von denen zahlreiche Mitglieder sowohl der Reichsvertretung als den Landesvertretungen angehören, wird, so bemerkt die „Nat.-lib. Corr.“ mit Recht, sich somit nach Ostern mit allen seinen Schwierigkeiten und Belästigungen wieder einstellen und wird sich um so unheilvoller gestalten, als der Reichstag nach Ostern seine wichtigsten und entscheidendsten Arbeiten vorzunehmen hat, bei denen kein Abgeordneter, der es mit seinen Pflichten ernst nimmt, fehlen darf. In früheren Jahren hatten die Landtage mehr Rücksicht auf den Reichstag genommen, und in diesem Jahre hätte ein größeres Maß von Rücksicht erwartet werden können, als der Reichstag die beste Arbeitszeit, die ganzen Wintermonate, vollständig freigelassen hatte.“

Die Vertagung der Beratungen der Commission für die Verlängerung des Sozialistengesetzes bis zum 23. April hat offizielle übliche Klagen über „Instructions-Verletzungen“ zu Tage gefördert. Dazu bemerkt die „Lib. Correspond.“: Unseres Wissens ist in der Commissionssitzung, in welcher die Vertagung beschlossen wurde, von keiner Seite Widerspruch erhoben worden, nachdem Herr v. Windthorst erklärt hatte, er beabsichtige Initiativanträge einzubringen, sei aber in Abwesenheit seiner bayrischen Kollegen dazu nicht im Stande. Eine Debatte darüber, ob die Vertagung eintreten solle oder nicht, hat in der Commission gar nicht stattgefunden. An der vermeintlichen Obstruktion sind demnach alle Parteien gleich schuldig oder unschuldig, an dem Streben, „die Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone zu verhindern.“ Jedenfalls haben die Vertreter der Regierungen unter Vorritt des Ministers v. Puttkamer nichts gethan, diesem Streben entgegenzuwirken.

In einer am vergangenen Sonntag stattgefundenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums soll, wie verlautet, auch die Frage der Reaktivierung und Umgestaltung des preussischen Staatsraths zu eingehender Erörterung gelangt sein. Bekanntlich war davon schon vor Monaten die Rede. Aus vielfachen Erörterungen des Gegenstandes wurde zuletzt von der „Brov. Corr.“ der Schluß gezogen, daß es sich nur um eine beratende, wesentlich technische Mitwirkung des — als beratende Behörde noch zu Recht bestehenden — Staatsraths bei der Gesetzgebung handeln könnte. In welchem Zusammenhang eine darauf gerichtete Wiederbelebung des Staatsraths mit dem beabsichtigten Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus dem Staatsministerium stehen könnte, ist schwer abzusehen. Zur Uebertragung einer anderen Kompetenz, welche jetzt dem Staatsministerium zusteht, auf den Staatsrath würde eine Verfassungsänderung erforderlich sein. Je länger der „Dachseckrieg“ zwischen Ungarn und Oesterreich dauert, um so befechtiger wird in dieser Frage die Position der

österreichischen Regierung; was langjährige politische Kämpfe nicht vermocht haben, das brachten in kurzer Zeit die über jedes Ziel hinausgehenden ungarischen Robomontaden zu Stande. In Wien hat man erkannt, daß das Vorgehen der Regierung lebhaft die Interessen der unter der Theuerung aller Bedürfnisse ohnehin seufzenden Reichshauptstadt wahrzunehmen bezweckt und unterstützt dasselbe daher nach Kräften. Die „Vorstadt-Ztg.“, ein Organ, welches der Stimmung der Wiener Bevölkerung am genauesten zu folgen und ihr Ausdruck zu geben versteht, springt der Regierung wie folgt bei: „Unserer Regierung, zu deren Anhänger man uns kaum zählen dürfte, können wir versichern, daß sie wenn sie fest bleibt, auf die Unterstützung der gesammten Wiener Bevölkerung rechnen darf. Man möge mit den Ungarn unterhandeln und ihnen jedes billige Zugeständniß machen, doch den vitalen Interessen Wiens nichts vergeben. Wir wollen doch sehen, ob es bereits so weit gekommen ist, daß einiger ungarischer Fleischwucherer wegen die von der Theuerung ohnehin schon schwer bedrückte Reichshauptstadt einen Schaden erleiden muß.“ — Geringerer Zukunftsincremte freut sich der Gemeinderath. Man verdenkt es demselben in der Bevölkerung, daß er nun schon zu wiederholten Malen durch seine Käffigkeit es dahin gebracht, daß die Regierung über den Kopf des Organs der Selbstverwaltung eingreifen und die Interessen der Einwohnerschaft wahrnehmen mußte, wie jetzt in der Schlachtviehfrage. Obwohl letztere nun schon seit längerer Zeit die Gemüther erregt, hat die Approvisionierungs-Section des Magistrats doch erst am Montag ein Lebenszeichen gegeben und eine Fleisch-

heit seiner Behauptung darzuthun, abgeschrieben werde; das Gericht entschied denn auch, daß die Vernehmung der Offiziere als Zeugen nicht verweigert werden dürfte, und beramte zu diesem Zwecke einen neuen Termin zum 20. d. M. an. Eine Intervention der Militärbehörden ist nicht möglich, weil in Friedenszeiten das gesammte Militär den Zivilgerichten unterstellt ist.

Die rumänische Ministerkrisis ist erledigt. Infolge der Vertrauensboten des Senats und der Kammer hat der Ministerpräsident Brătianu seine Demission zurückgezogen.

Das „Reuter'sche Bureau“ berichtet aus der Hauptstadt Aegyptens unterm 9. April: Die Ministerkrisis dauert fort; Nubar Pascha erklärte, er wolle seine Entlassung aufrecht halten und fügte hinzu, die Differenzen mit Clifford Lloyd seien keineswegs persönlicher Natur, er (Nubar Pascha) könne aber nicht für die Handlungen von Beamten verantwortlich sein, welche nominell seinen Befehlen unterstellt, in Wirklichkeit aber von ihm unabhängig seien. Nubar Pascha richtete an den Generalkonsul Baring ein Schreiben in diesem Sinne mit der Bitte, ihn bezüglich seiner Demission zu unterstützen. Die Entscheidung wird für morgen erwartet. Der Kheibve soll für Nubar eintreten. — Die Kämpfe um Khartum dauern fort. General Wood erhielt gestern Nachmittag eine Depesche des Generals Gordon aus Khartum vom 1. d. M., in welcher dieser meldet, daß die Aufständischen in den Gefechten am 30. März 40 Tode, 8 Verwundete und 16 Pferde verloren.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin wird unterm 10. April berichtet: Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag 4 Uhr den Reichszanzler Fürsten Bismarck und konfertierte mit demselben bis nach 5 Uhr. Den Abend verbrachte Se. Majestät der Kaiser mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten. — In der vergangenen Nacht hat Se. Majestät der Kaiser recht gut geschlafen, trotzdem Allerhöchstderselbe gestern nach anstrengenden Vorträgen abends bis um 1/2 10 Uhr außerhalb des Bettes gewesen. Ebenso ist auch das Allgemeinbefinden Seiner Majestät des Kaisers heute durchaus befriedigend. — Am heutigen Vormittag hat Seine Majestät der Kaiser der Abendmahlfeier wegen und da Allerhöchstderselbe sich nach der gut verbrachten Nacht bedeutend wohler fühlte, bereits früher das Bett verlassen. Gegen 10 Uhr erschienen dann der Kronprinz und die Kronprinzessin und die Mitglieder der königlichen Familie im kaiserlichen Palais, um, wie alljährlich am Gründonnerstag, daselbst gemeinsam mit den kaiserlichen Majestäten das heilige Abendmahl zu nehmen. Aus dieser Veranlassung war dieses mal das Zimmer Sr. Majestät des Kaisers zu dieser heiligen Handlung hergerichtet und mit Blattpflanzen und hochstämmigen Topfgewächsen herrlich decorirt worden. Die einleitenden Gefänge wurden von den Mitgliedern des könlgl. Domchors ausgeführt, während Oberhof- und Dompropst Dr. Kögel die geistlichen Functionen verrichtete. — Die heilige Handlung dauerte bis kurz vor 1/4 11 Uhr und darauf

